

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gebend“ zu sein. Auf den Herzenswunsch Conrads wies ganz schüchtern einzig die Bemerkung hin, daß selbst der Narew mit seinen Befestigungen der deutschen 8. Armee, wenn überhaupt eine Offensive in süd-östlicher Richtung möglich sei, „keine unüberwindlichen Hindernisse“ bieten dürfe. Weisungen solch gemäßigter Sprache, den weitgehenden Forderungen des Bundesgenossen entgegengehalten, boten dem ohnehin nicht sehr zuversichtlichen GO. Prittwitz Handhabe genug, sich zunächst der Behauptung Ostpreußens zu widmen, ohne die man deutscherseits auch den Vorstoß über den Narew als unausführbar erachtete.

Gleich dem Schreiben vom 15. blieb denn auch ein weiterer Brief, den GdI. Conrad zwei Tage später an Prittwitz abgehen ließ, ohne Erfolg. Die deutsche 8. Armee hatte zu dieser Stunde bei Gumbinnen schon den Fehdehandschuh aufgenommen, der ihr von Rennenkampf zugeworfen worden war.

Am 16. August, in der zweiten Morgenstunde, hatten Erzherzog Friedrich und GdI. Conrad mit ihrem engeren Stabe Wien verlassen. Es war dem schlichten Denken des Armeeoberkommandanten und auch der jedem Aufsehen abholden Art des Generalstabschefs angepaßt, daß die Abreise in aller Stille vor sich ging. Nach mehr als 36stündiger Fahrt erreichte die Heeresleitung am 17. um 5^{h30} nachm. die Sanfeste Przemysl, wo sie in den Baracken von Zasanie auf Stroh und bei Petroleumlicht ihr Lager aufschlug. Schicksalsschwere Nachrichten harrten ihrer: unten im Südosten wurde schon seit einigen Tagen erbittert gerungen und auch an der galizischen Grenze waren allenthalben längst die ersten Schüsse gefallen und junges Blut hatte die sommerliche Erde gerötet. Dazu die brennenden Fragen der politischen Gestaltung auf dem Balkan und die wahrlich kaum mehr wohlwollende Haltung Italiens!

Die Vorsehung hatte auf die Schultern derer, denen nun die Leitung des öst.-ung. Heeres zufiel, eine fast erdrückend schwere Last gelegt.

Versammlung des öst.-ung. Nordheeres

Bereitstellung und Fernaufklärung

Entgegen den ursprünglichen Besorgnissen vergingen auch seit Beginn der Eisenbahnbewegung noch einige Tage, ehe, um den 9. August, die ersten Reitergeschwader des Feindes zwischen dem Bug und der Bukowina nach Galizien vorfühlten. Der öst.-ung. Grenzschutz, Kaval-